

Außer den Landessprachen spricht man in ganz Indien auch noch das Arabische und Persische, welche Sprache die Mogolen, als sie dieses Land eroberten, einführten. Die Kaufleute in Coromandel sprechen fast insgesamt das Talinga, in den Europäischen Factorien aber spricht man überall diejenige verderbte Sprache, welche die Portugiesen daselbst einführten, und welche sich noch immer daselbst erhalten hat.

Das Sanskrutam, Samskret, Sanscrit oder Grandon ist eine sehr reiche Sprache, und ihre sehr biegsamen Bestandtheile enthalten eine große Leichtigkeit, die Gedanken in derselben auszudrücken, daher der P. Pons in den Lettres édifiantes sie auch eine göttliche Sprache nennet. Sie war die alte Sprache der Bramanen, nicht aber, wie Hr. Bailly glaubt, die Sprache eines noch ältern Volkes. Die jetzt herrschenden Sprachen in Indien sind ihr so ähnlich, daß man sie insgesamt als Töchter von ihr ansehen kann, welche aber durch die Vermischung mit schlechtern Mundarten ausgeartet sind.

Das Talinga ist eine sanfte und angenehme Sprache, und hat nicht so viele Mängel, als andere Indische Mundarten.

Das Tamulische ist unstreitig eine überaus mangelhafte Sprache, weil jeder Buchstab auf verschiedene Art geschrieben und ausgesprochen werden kann.

Alle diese Sprachen haben viel Nachdruck und lebhaftes Bild, die zwar oft überspannt sind, sich aber doch nie ganz von der Natur entfernen. So wird z. B. in der Beschreibung eines Gefechtes das Getöse der Waffen durch das Rollen und die wiederhohlten Stöße der Zunge nachgeahmt, welches am Ende jeden Verses wiederhohlet wird.

§. 2. Von der Tamulischen Sprache.

Die Sprache der Gelehrten heißt Schemtamy, in welcher alle Bücher geschrieben werden, und zwar in